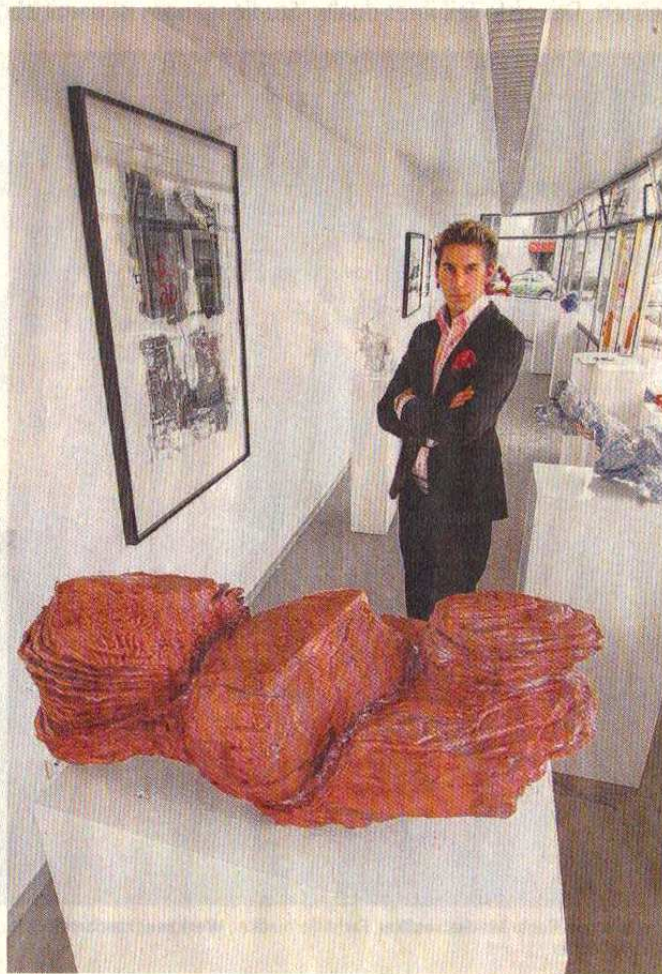


Lob der Struktur in der Künstlerloge

(dres) Und wieder einmal hat die Künstlerloge ein überraschend neues Gesicht. Nach kraftvollen Bildern mit leuchtender Außenwirkung zieht eine Stille ein, die der ehemaligen Pförtnerloge einen galerieartigen Touch verleiht, eine Atmosphäre, die zum Betreten, zum Verweilen einlädt. Denn die Objekte, die **Michael Dekker** zeigt, brauchen Ruhe, und das, obwohl und weil es Plastiken sind, die in der Vergrößerung auch im Landschaftsraum vorstellbar sind. Dort zumindest kommen sie der Idee nach her und es wäre dem jungen Künstler zu wünschen, dass sie eines Tages auch dort Einzug halten. Bizarrr wirken diese asymmetrisch geschichteten, schrundigen Objekte mit ihren kraftvoll knorrigten Strukturen. Ein kleines weißes und ein schwarzes sind augenzwinkernd am Eingang auf hohem, weißem Sockel aufgestellt und verweisen auf einen spannenden Dialog mit den grafischen Arbeiten. Deren Gegenständlichkeit, archaisch anmutende, verwitterte Landschaftsausschnitte schält sich heraus aus zufällig gefundenen Strukturen und planvoll gesetzten, zeichnerischen Architekturelementen. Felsentore, Portale, versteinerte Baumstümpfe, die Anmutung eines schützenden Gartens tun sich auf neben geologischen Bruchstellen, Verwaschungen, urzeitlichen Erosionen. Assoziativen zu einer versunkenen Stadt, einer verwunschenen Zeit werden wach, geborgen im Kontext der Kunst. Doch die klingenden Titel verweisen auf die Gegenwart. „Singender Arm“, „Domizil“, „Dancing thought“ nennt der 28-jährige Schüler des



Michael Dekker hat schon einmal im Trinsenturm ausgestellt, jetzt belebt er die Künstlerloge.
RP-FOTO: ACHIM BLAZY

Düsseldorfer Akademiedirektors **Tony Cragg** seine Objekte aus Gips, Bronze oder Aluminium, mal ernsthaft, mal mit ironischem Unterton. Deutlich wird dies bei der Arbeit „Mustang“: Hellblau und strahlend wirkt das schrundige Objekt mit Partien aus hochglänzend polierter Bronze. Die Energie von Felsgestein oder der stolzen Pferderasse und die Robustheit des Materials stehen im Kontrast zu einzelnen, sorgfältig eingekerbten Riefen. Wie technoide Elemente der Gegenwart wirken sie, flüchtig vergängliche Schatten der heutigen Glanz- und Gloria-Welt. Zeichen archaischer Naturgewalt begegnen denen heutiger Industriekultur auf einer Bühne, besetzt von architektonischen Fragmenten und Formen. Seine Biografie mutet vielseitig an: die Ausbildung zum Landwirt, das Studium der Geographie in Duisburg und der Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf als Schüler von **Tony Cragg**, Interesse für Musik, Natur, Technik und Kunst. All dies verbindet er in seinem Werk, für das der gerade 28-Jährige schon zahlreiche Preise erhielt. So den Publikumspreis der „Fakuma“, der internationalen Fachmesse für Kunststoffverarbeitung in Düsseldorf oder das Stipendium für Bildhauerei an der Düsseldorfer Kunstakademie. Vertreten wird er unter anderem durch die Galerie „kunst-raum“ in Essen, eine Ausstellung mit weiteren Cragg-Schülern findet ab 10. Juni im Kunstverein Oberhausen statt.

Bis 28. August, Wilhelmring/Calor-Emag-Straße.